

An den Grossen Gemeinderat
(zuhanden der Volksabstimmung)

Winterthur

Verein Pflegewohngruppen Winterthur: Festlegung des städtischen Beitrages auf jährlich Fr. 800'000.-- und Kompetenzübertragung

Antrag:

1. Für den Betrieb von Pflegewohngruppen durch Dritte oder durch die Stadt Winterthur wird ab dem Jahr 2004 ein jährlich wiederkehrender Kredit von Fr. 800'000.-- bewilligt.
2. Die Zuständigkeit für die Erhöhung des Kredites gemäss Ziffer 1 wird, in Anwendung von § 28 Abs. 1 Ziff. 17 der Gemeindeordnung, dem Grossen Gemeinderat übertragen, wobei dieser die Erhöhung mit dem Voranschlag beschliesst.
3. Der Stadtrat wird ermächtigt, über die Aufteilung des Kredites zu entscheiden, indem er diesen in Form von Beiträgen an Dritte entrichtet oder zur Führung von eigenen Projekten verwendet.

Weisung:

Zusammenfassung

Die Altersplanung 2010 der Stadt Winterthur, welche Leitgedanken und Massnahmen zur Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebotes für die ältere Bevölkerung von Winterthur in den nächsten zehn Jahren beinhaltet, gibt auch Hinweise auf die zukünftige demographische Entwicklung in Winterthur und weist auf die weitere Zunahme der betagten Personen hin, insbesondere der über 80jährigen. Deren Zahl wird in der Stadt Winterthur von heute 4300 auf etwa 4650 im Jahr 2010 ansteigen.

Entsprechend dieser Entwicklung wird die Nachfrage nach Pflegeplätzen für betagte Menschen in Winterthur weiter zunehmen und die Angebote sind entsprechend auszubauen. Vorgesehen ist, einerseits die Anzahl der bestehenden Pflegeplätze zu erhalten und die weitere Zunahme unter anderem durch die Erhöhung der Plätze in Pflegewohngruppen zu realisieren.

Wohnraum für Pflegewohngruppen ist, im Gegensatz zu neuen Alters- und Pflegeheimen, schneller realisierbar und kann mit wesentlich weniger Investitionsaufwand erstellt werden.

Sofern der Bedarf zurück geht, können Pflegewohnungen in der Regel mit geringem Investitionsaufwand als normale Wohnungen verwendet werden.

Der Verein Pflegewohngruppen Winterthur bietet seit 1992 betreute Plätze in Pflegewohngruppen an. Nach Abschluss des Umzuges der Wohngruppen von der Lindstrasse an die Schlosstalstrasse werden ab Juli 2003 neu 22 Plätze zur Verfügung stehen. Dies im Vergleich zu 18 Plätzen im Jahr 2000. Als nächster Schritt ist die Erweiterung des Angebotes auf 30 Plätze bis ins Jahr 2005 geplant. Das Angebot des Vereins entspricht dem Interesse der Stadt und unterstützt die Umsetzung der in der Altersplanung 2010 festgehaltenen Ziele und Massnahmen.

Der zukünftige Betrieb von Pflegewohngruppen (Basis: 30 Plätze) hat eine Erhöhung des städtischen Beitrages von heute Fr. 450'000.-- auf Fr. 800'000.-- zur Folge.

1. Bedarf an Wohn- und Pflegeplätzen für Betagte in Winterthur

1.1 Genereller Bedarf an Wohnangeboten für alte Menschen in Winterthur

In den letzten Jahrzehnten ist die Lebenserwartung in der Schweiz kontinuierlich angestiegen. Dieser Prozess wird sich in absehbarer Zukunft fortsetzen, sodass die Zahl hochbetagter Menschen weiter ansteigen wird. Gemäss Berechnungen des Bundesamts für Statistik (1996) wird diese Entwicklung in den kommenden 40 Jahren weiter anhalten. Erst nach dem Jahr 2035 wird es voraussichtlich zu einer Stabilisierung bzw. einem leichten Rückgang der Anzahl Hochbetagter kommen. In Städten wird diese Stabilisierung aufgrund der bestehenden Altersstruktur voraussichtlich bereits einige Jahre früher erreicht.

Im Bereich des Wohnens im Alter ist bekannt, dass die überwiegende Mehrheit der älteren Menschen und selbst Hochbetagte üblicherweise in ihren privaten Haushalten leben. Sie sind jedoch auf geeignete Wohnverhältnisse angewiesen, die auf die dem Alter entsprechenden körperlichen und sozialen Bedürfnisse ausgerichtet sind wie auch auf gut ausgebaute unterstützende Dienste (z.B. Spitex). Nur 4% aller 65-79jährigen Personen leben in einem Kollektivhaushalt. Bei den 80jährigen und Älteren sind es 22% (Volkszählung 1990).

Die für die Altersplanung 2010 der Stadt Winterthur erhobenen Daten des Stadtplanungsamtes zeigen, analog der gesamtschweizerischen Entwicklung, ebenfalls eine Zunahme der betagten Personen auf. Bis zum Jahr 2010 wird die Zahl der über 80jährigen von heute 4300 auf etwa 4650 ansteigen. Dies entspricht einer Zunahme von rund 8%.

In Bezug auf die Wohnsituation in der Stadt Winterthur ist bekannt, dass rund 75% der über 80jährigen Personen in ihrem eigenen Haushalt leben oder in einer der gut 700 Alterswohnungen, welche vorwiegend durch die GAIWO (Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen) angeboten werden.

Im stationären Wohnbereich, den Alters- und Pflegeheimen und auch in verschiedenen Wohngruppen, werden zur Zeit rund 1000 Plätze angeboten (ohne Psychiatrie und Akutspital). Diese Zahl bleibt in den nächsten Jahren weitgehend stabil. Der Fokus der städtischen Altersplanung liegt auf dem Ausbau von alternativen bzw. ergänzenden Angeboten. Ein gutes Beispiel sind die Pflegewohngruppen, welche heute beispielsweise durch den Verein Pflegewohngruppen angeboten werden. In diesem Bereich muss mit einer grösseren Zunahme gerechnet werden, um dem künftigen Bedarf zu entsprechen.

1.2 Nachfrage nach Pflegeplätzen in Winterthur

Mit dem Wechsel des ehemaligen Krankenhauses Wülflingen zur Klinik Schlosstal der Integrierten Psychiatrie Winterthur (ipw) werden im Bereich der Langzeitpflege rund 60 Plätze abgebaut. Dies wirkt sich auch auf die Belegung der Pflegeplätze in den Alters- und Pflegeheimen der Stadt Winterthur aus. Am 31.12.2002 waren 101 Personen auf der Warteliste für einen Platz in einem Krankenhaus. 2002 mussten 53 Personen in Heimen ausserhalb Winterthurs plaziert werden, weil kein adäquates oder den Wünschen entsprechendes Angebot in Winterthur zur Verfügung stand. Davon wünschten 24 Personen im Laufe des Jahres wieder in Winterthurer Krankenhäuser zurückzukehren.

Zusätzliche Probleme in der Belegungskapazität ergeben sich in nächster Zeit möglicherweise auch durch die geplante Sanierung des Alters- und Pflegezentrums Adlergarten mit Verzicht auf die nicht mehr zeitgemässen Vierbettzimmer.

Plätze in Pflegewohngruppen bietet ausserhalb der städtischen Institutionen lediglich der Verein für Pflegewohngruppen Winterthur an. Es besteht eine recht grosse Nachfrage und die Auslastung der Pflegewohngruppen beträgt nahezu 100%.

1.3 Spezieller Bedarf an Pflegewohngruppen

Die Anzahl Plätze in Pflegewohngruppen machte im Jahr 2000 auf das Gesamtangebot in den Alters- und Pflegeheimen nur etwa 3% aus und kann damit als marginal taxiert werden. Die Nachfrage nach solchen Plätzen wird sich allerdings in naher Zukunft kontinuierlich erhöhen. Es ist damit zu rechnen, dass sich künftig mehr alte Menschen für gemeinschaftliche Wohnformen interessieren werden, insbesondere wenn diese sich im angestammten Wohnquartier befinden. Für diese Personen sind Pflegewohngruppen eine adäquate Alternative zum Alters- und Pflegeheim.

Pflegewohngruppen sind auch aus ökonomischer Sicht interessant: Die Realisierung beansprucht weniger Zeit und benötigt wesentlich weniger Planungs- und Investitionsaufwand als der Bau von neuen Alters- und Pflegeheimen. Bei der Realisierung können bestehende Bausubstanz und projektierte Neubauten genutzt werden. Dank der relativ niedrigen Investitionskosten sind Anpassungen an veränderte Bedürfnisse oder unerwartete demographische Entwicklungen mit weniger Aufwand möglich. Sie können, mit geringem Investitionsaufwand, auch wieder als Mietwohnungen oder anderweitig genutzt werden.

Die umfassende Pflege und Betreuung in den Pflegewohngruppen ermöglicht es, individuelle Tagesabläufe zu gestalten, auf die persönlichen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner direkt einzugehen und sie an den Alltagsaufgaben zu beteiligen. In Pflegewohngruppen können von leicht bis vollständig pflegebedürftige und auch verwirrte Bewohnerinnen und Bewohner bis zu ihrem Tode gepflegt und begleitet werden.

2. Angebote des Vereins Pflegewohngruppen Winterthur

2.1 Ein Blick zurück

Der anfangs März 1990 gegründete Verein Pflegewohngruppen Winterthur ist aus einer informell organisierten Gruppe von Krankenschwestern und -pflegern entstanden. Der Verein ist gemäss seinen Statuten gemeinnützig, politisch unabhängig und konfessionell neutral. Der Verein hat in Winterthur Pionierarbeit geleistet. Er ist einer der ersten in der Schweiz,

welcher dezentrale Wohnangebote in bestehenden Wohnungen konzipiert hat. Die Vereinstätigkeit wird von einem kompetenten Fachgremium unterstützt und begleitet, in welchem sich Fachpersonen unterschiedlichster Disziplinen eingefunden haben.

Am 1. September 1992 wurde die erste Pflegewohngruppe mit 6 Bewohnerinnen an der Lindstrasse 41 eröffnet. Nachdem der Stadtrat per 1993 für einen Versuch einen Beitrag von Fr.260'000.-- bewilligt hatte, gewährte der Grosse Gemeinderat 1993 - nachdem positive Resultate und Erfahrungen vorlagen, eine jährliche Defizitgarantie von Fr. 300'000.-- , befristet für die Jahre 1994 - 1996.

1995 konnte die Pflegewohngruppe an der Lindstrasse 41 durch das Zumieten einer zweiten Wohnung auf zehn Plätze erweitert werden.

Mit Beschluss vom 21. August 1996 gewährte der Grosse Gemeinderat dem Verein Pflegewohngruppen Winterthur ab 1997 eine jährlich wiederkehrende Defizitgarantie von Fr. 300'000.-- zur finanziellen Absicherung.

Im Rahmen eines Projektes für eine Alterssiedlung der GAIWO im Tägelmoos in Seen konnte 1999 eine neue Pflegewohngruppe mit 8 Plätzen geplant und 2000 realisiert werden.

Für den Betrieb der beiden Pflegewohngruppen (Lindstrasse 41 und Tägelmoos) mit einem Angebot von insgesamt 18 Plätzen bewilligte der Grosse Gemeinderat 1999 eine Erhöhung der jährlichen Defizitgarantie von Fr. 300'000.-- auf Fr. 450'000.--

2.2 Aktuelle Situation

Im Jahr 2002 wurden in Töss (Schlosstalstrasse 11 und 13) im Rahmen der Sanierung von Alterswohnungen der GAIWO mehrere Parterrewohnungen zu zwei Pflegewohnungen mit je 7 Plätzen umgebaut. In der selben Liegenschaft befindet sich auch das Spitex-Zentrum Töss. Die Räumlichkeiten an der Schlosstalstrasse 13 – insbesondere auch die Pflegewohngruppe - wurden 2002 bezogen. Die Pflegewohngruppe an der Schlosstalstrasse 11 wird im Sommer 2003 fertig gestellt.

Im Gegenzug zur Eröffnung der Pflegewohngruppen an der Schlosstalstrasse 11 und 13 werden die Pflegewohngruppen an der Lindstrasse 41 geschlossen. Diese Wohnungen entsprechen zum einen nicht mehr den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner. Zum andern fordern die Auflagen der kantonalen Gesundheitsdirektion, welche für die Betriebsbewilligung zuständig ist, bessere räumliche Verhältnisse.

Im Juni 2002 ist die erste der Wohnungen an der Lindstrasse 41 aufgelöst worden und die 4 Bewohnerinnen haben an die Schlosstalstrasse 13 in Töss gezügelt. Im Juni 2003 wird die zweite Pflegewohngruppe von der Lindstrasse 41 an die Schlosstalstrasse 11 umziehen.

Überblick

Standort	Bis 30.06. 2002	Ab 01.07. 2002 bis 30.06. 2003	Ab 01.07. 03	Geplant ab 2004
Lindstrasse 41 (2. OG)	6	6	0	0
Lindstrasse 41 (3. OG)	4	0	0	0
Tägelmoos	8	8	8	8
Schlosstalstrasse 11			7	7
Schlosstalstrasse 13		7	7	7
Noch unklar				8
Total	18	21	22	30

Durch die neuen Wohnungen an der Schlosstalstrasse nimmt das Gesamtangebot von 18 Plätzen im Jahr 2000 leicht auf 22 Plätze ab Juli 2003 zu. Ein weiterer Ausbau des Angebotes bedingt die Eröffnung neuer Wohngruppen.

2.3 Zukünftige Entwicklung

Der Verein Pflegewohngruppen Winterthur plant in Absprache mit dem Departement Soziales eine Erweiterung des Angebotes. Ziel ist es, bis zum Jahr 2005 rund 30 Plätze anzubieten, also an einem neuen Standort eine weitere Wohngruppe zu eröffnen.

Bis zum Jahr 2010 steigt der Bedarf gemäss Altersplanung 2010 auf rund 45 Plätze in Pflegewohngruppen, sofern sich das bestehende Angebot in Winterthur nicht wesentlich verändert. Der Verein Pflegewohngruppen Winterthur arbeitet auf diese Zielvorgabe hin. Offen ist zur Zeit die Frage, ob der Verein Pflegewohngruppen Winterthur diese Vorgaben allein erfüllen kann oder ob künftig weitere Anbieter einen Teil dieses Angebotes bereitstellen werden.

Die Tätigkeit des Vereins Pflegewohngruppen Winterthur ist inzwischen nicht mehr aus dem städtischen Angebot wegzudenken. Das Konzept des Vereins mit kleinen Wohneinheiten und die Zusammenarbeit mit der Spitex und weiteren Fachleuten hat sich sehr bewährt. Es ist auch in Fachkreisen über Winterthur hinaus anerkannt und viel beachtet.

Dank den bisherigen positiven Erfahrungen des Departementes Soziales und dem Verein Pflegewohngruppen Winterthur macht eine Weiterführung bzw. Erweiterung der bis heute guten Zusammenarbeit Sinn. Sie sichert das Angebot an Wohn- und Pflegeplätzen mit dezentralen Kleineinheiten, was ganz im Sinne der städtischen Altersplanung ist. Die Interessen der Stadt werden durch den Einsitz im Vorstand vertreten und mittels eines regelmässigen Fachaustausches gesichert.

3. Finanzierung

Der Verein Pflegewohngruppen Winterthur erhielt in den letzten drei Jahren folgende Beiträge von der Stadt Winterthur:

2000	Fr. 360'000.-
2001	Fr. 250'000.- (es wurden Reserven aufgelöst)
2002	Fr. 450'000.-

Der Vergleich zum Wohn- und Pflegezentrum Oberi, wo dank des WOV-bedingten Produktbudgets vergleichbare Zahlen bestehen, zeigt folgendes Bild:

	Verein Pflegewohngruppen (Hochrechnung auf 30 Plätze ausgelegt) Basis: Budget 03		Wohn- und Pflegezentrum Oberi Gem. Budget 03	
	In Fr.	Pro Tag	In Fr.	Pro Tag
Personalaufwand	2'814'000	262.23	14'591'849	267.64
Sachaufwand 1)	566'000	52.74	3'6373'712	66.72
Total Aufwand	3'380'000	314.97	18'229'561	334.36
Total Ertrag	2'580'000	240.42	14'008'581	256.94
Betriebsbeitrag Stadt	800'000	74.55	4'220'980	77.42
Bettenbelegung	98%		97.2%	
Bettentage	10731		54520	

1) Verein Pflegewohngruppen: inkl. Mietkosten; WPZ Oberi: inkl. kalkulatorische Kosten

Sowohl Personal- und Sachaufwendungen wie auch Erträge bewegen sich in Pflegewohngruppen in einem tieferen Rahmen als im WPZ Oberi. Die laufenden Kosten pro Platz zu Lasten der Stadt sind leicht tiefer. Dazu kommt, dass bei der Schaffung von Pflegewohngruppen im Gegensatz zum Bau von Alters- und Pflegeheimen keine grossen Investitionen nötig sind. Bei einem allfälligen rückläufigen Bedarf ist zudem eine anderweitige Nutzung der Räumlichkeiten relativ rasch und kostengünstig realisierbar.

Gemäss Art. 28 Abs. 1 Ziff. 17 der Gemeindeordnung kann durch Beschluss der Gemeinde die Erhöhung von Beiträgen an gemeinnützige, kulturelle oder sportliche Organisationen – unabhängig von der Höhe des Beitrages – an den Grossen Gemeinderat delegiert werden. Dabei beschliesst der Grosse Gemeinderat jeweils mit dem Voranschlag über die Erhöhung. Der mit dem beantragten Kredit zu unterstützende Verein Pflegewohngruppen Winterthur oder allfällig nachfolgende Träger sind als gemeinnützige Organisationen zu bezeichnen. Die Zuständigkeit für die Erhöhung des Kredites ist daher dem Grossen Gemeinderat zu übertragen, der den Mehraufwendungen jeweils im Rahmen des Voranschlages zustimmt.

Gemäss der vorstehenden Tabelle benötigt der Verein Pflegewohngruppen Winterthur für den Betrieb von 30 Plätzen einen Beitrag von Fr. 800'000.- pro Jahr. Der Stadtrat ist zu ermächtigen, über die Aufteilung dieses Betrages selber zu bestimmen. Damit erhält er die Möglichkeit, den Betrag oder einen Teil davon einer anderen Trägerschaft zu Verfügung zu stellen oder selber Pflegewohngruppen zu führen.

4. Schlussfolgerung

Ziel einer zukunftsgerichteten Alterspolitik ist es, differenzierte Wohnformen mit unterschiedlichen betruerischen und pflegerischen Angeboten anzubieten, aus denen ältere Menschen entsprechend ihren lebensgeschichtlichen, sozialen und situativen Bedürfnissen frei wählen können.

Wohnen im Alter soll wie das Wohnen in früheren Lebensphasen für jeden Menschen echte Wahlmöglichkeiten bieten - mit vielen Wohnformen und Wohnangeboten zwischen zu Hause und Heim.

Pflegewohngruppen sind wesentliche Bestandteile im Wohnangebot für alte Menschen in der Stadt Winterthur. Als Alternative zum Heim bietet der Verein Pflegewohngruppen Winterthur betreute Wohnplätze, dezentral und in kleineren Einheiten. Dieses Konzept hat sich sehr bewährt und ist längerfristig günstiger als der Bau von neuen Alters- und Pflegeheimen. Die finanzielle Unterstützung der Stadt Winterthur für den Verein Pflegewohngruppen Winterthur steigt von Fr. 450'000.- im Jahr 2002 auf Fr. 800'000.- ab 2004. Dies stellt sicher, dass der Verein eine weitere Wohngruppe eröffnen und das Angebot so der steigenden Nachfrage anpassen kann.

Mit dem zusätzlichen Angebot von Pflegewohngruppen werden in der Altersplanung 2010 aufgeführte Empfehlungen umgesetzt und sichergestellt, dass das Wahlangebot an Betreuungs- und Wohnformen für Betagte in Winterthur attraktiv bleibt.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departementes Soziales übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

Wohlwend

Der Stadtschreiber-Stv.:

Bosshard